

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 5 (1929-1930)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Zum Rücktritt der Kreisinstruktoren der 4., 5. und 6. Division  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-707575>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Schweizer Soldat Le Soldat Suisse

Organ der Wehrmänner aller Grade und Heeresklassen + Organe des Soldats de tous grades et de toutes classes de l'armée

Herausgegeben von der Verlags-Genossenschaft „Der Schweizer Soldat“ + Edité par la Société d'Édition „Le Soldat Suisse“

Geschäftssitz: — Siège social: Rigistrasse 4, Zürich

Abonnementspreis: Ohne Versicherung Fr. 6.— pro Jahr. Mit Unfallversicherung bei der Basler Lebensvers.-Ges. in Basel Fr. 8.50 pro Jahr u. Fr. 1.— für die Police  
Prix d'abon.: Sans assurance fr. 6.— par an. Avec assurance en cas d'accident par La Bâloise, Comp. d'ass. sur la vie, à Bâle fr. 8.50 par an et fr. 1.— p. la police d'ass.  
Ausland (ohne Versicherung) Fr. 12.— pro Jahr + Erscheint jeden zweiten Donnerstag + Paraît toutes les deux semaines, le jeudi

Redaktion - Rédaction: Dr. K. F. Schaer, Wiesenstrasse 2, Zürich 8, - Telephon Limmat 23.80

E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Bahnhof Zürich, Telephon Hottingen 97.61

Lt. Lieut. Dunand, Ch. de l'Escalade 8, Genève, Téléphone Genève 50.781

Administration u. Verlag: Bolleystr. 30, Postfach Zürich 13, Oberstrass - Telephon Limmat 42.10, Postcheck-Konto VIII/14519

## Zum Rücktritt der Kreisinstruktoren der 4., 5. und 6. Division

Drei unserer verdienten obersten Instruktionsleiter haben auf Silvester 1929 ihre Geschäfte ihren Nachfolgern übergeben, um damit in den Ruhestand überzutreten. Es sind dies die Herren

Oberst Hans Staub, Kreisinstruktor der 4. Division,

« Gottfried Kind, « « 5. «  
« Fritz Stahel, « « 6. «

Mit ihnen scheiden markante Persönlichkeiten aus der aktiven Dienstzeit aus, welche die Ausbildung Tausender von Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten überwachten und die unter Einsetzung ihrer ganzen Persönlichkeit und unter Ausnützung ihrer umfangreichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Soldatenerziehung für richtige Pflege militärischen Geistes und Erreichung hoher Disziplin eintraten.

Herr Oberst Staub, von Hirzel (Zürich), geboren 1868, wurde Instruktionsaspirant der Infanterie am 1. Januar 1895. Zuerst war er den Schießschulen in Wallenstadt zugeteilt; dann, zum Instruktionsoffizier zweiter Klasse am 1. Februar 1896 befördert, wurde er 1899 zur alten 6. Division (Zürich) versetzt, der er als Instruktionsoffizier bis 1904 angehörte. Zum Major befördert und am 1. Januar 1905 zum Instruktionsoffizier 1. Klasse ernannt, erfolgte die Versetzung zur alten 8. Division nach Chur, von wo aus er am 1. Januar 1908 zur 4. Division kam, der er bis heute als Instruktionsoffizier und dann als Kreisinstruktor (1. Januar 1921) als Nachfolger von Oberst Hintermann ununterbrochen, also 21 Jahre lang, angehörte.

Diese Dienste als Instruktionsoffizier in den Divisionen waren mit allerlei Abkommandierungen verbunden. So war Herr Oberst Staub in jungen Jahren (anno 1900/1) ein Jahr bei der deutschen Armee, bei einem Infanterieregiment in Halberstadt abkommandiert. Ausserdem war er einer der hervorragendsten Lehrer an zahllosen Zentralschulen, zu denen ihn hauptsächlich Oberst Audéoud heranzog.

Als Truppenoffizier ist seine Karriere folgende: 1889 Leutnant im Bat. 70, Oberleutnant und Brigade-Adjutant am 21. Dezember 1895; zum Hauptmann und Kompagniekommandanten IV/70 am 22. Dezember 1898 befördert, später zum 1. Adjutanten der 6. Division. Zum Major am 12. Februar 1904 befördert, führte er das Bataillon 98 während manchem Wiederholungskurs. Zum Oberstleutnant am 31. Dezember 1910 vorgerückt, kommandierte er das Inf.-Reg. 21 der 4. Division (Bat. 52, 53 und 46), erhielt dann das Zürcher Inf.-Reg. 25, das er auch die ersten Jahre des Aktivdienstes führte. Zum Oberst und Brigadekommandanten am 23. Januar 1917 befördert, hatte er zuerst das Kommando der Inf.-Brig. 13 (Zürich

und Schaffhausen) inne, um gegen Ende des Aktivdienstes, nach der Beförderung des Obersten von Pfyffer von Altshofen zum Divisionär, das Kommando der Luzerner Inf.-Brigade 10 zu erhalten, die er bei Kriegsende kommandierte und mit der er auch den Ordnungsdienst in Zürich versah. Oberst Staub führte die Inf.-Brig. 10 bis Ende 1922, wo er zu den zur Verfügung des Bundesrates stehenden Offizieren versetzt wurde.

Wer je unter Herrn Oberst Kind Dienst tat, lernte den vornehmen, soldatischen Charakter dieses Offiziers schätzen. Ob er es mit Rekruten oder Offizieren zu tun hatte, immer fühlten die Untergebenen seine strenge Rechtlichkeit verbunden mit väterlicher Güte. Bald nach seiner Ernennung zum Offizier im Jahre 1886 wandte er sich dem Instruktorberufe zu und tat Dienst auf den Waffenplätzen Chur und Bellinzona. Als Truppenoffizier kommandierte er das Tessiner Regiment, dann während des Aktivdienstes die Brigade 23 und später die Gebirgsbrigade 15. Ein Jahr vor dem Weltkrieg wurde er zum Kreisinstruktor der 5. Division ernannt und übernahm damit die Verantwortung für die militärische Ausbildung in einem der volkreichsten Divisionskreise. Der Umstand, dass dazu auch der Tessin gehört, machte Oberst Kind für diese Stellung besonders geeignet, hatte er doch in langjähriger Dienstzeit Land und Leute der italienischen Schweiz kennen und lieben gelernt. Auch während der schweren Jahre des Aktivdienstes und der noch schwereren Nachkriegszeit mit ihren mannigfachen Angriffen gegen die Armee stand Oberst Kind unbeirrt in schlichter Pflichterfüllung auf seinem Posten. Wind und Wetter hielten ihn nicht ab, dem Unterricht der Rekruten auf dem Exerzierplatz und im Gelände beizuwohnen. Flösste die hohe, soldatische Reitergestalt schon dem Soldaten Achtung ein, so wandelte sie sich in bewundernde Verehrung, wenn der alte Oberst, Schneestürme und Kälte missachtend, mit den Offiziersschülern die Grenzstellungen hoch oben in den Tessinerbergen besuchte. Nach mehr als 40jähriger militärischer Wirksamkeit nimmt dieser hochverdiente, schlichte Offizier Abschied von der Armee, verehrt und geliebt von allen, die das Glück hatten, ihm unterstellt zu sein.

Herr Oberst Stahel stammt aus Villnachern im Aargau, aber aufgewachsen ist er in Davos als Sohn einer Hoteliersfamilie, und die höheren Schulen hat er in Basel besucht. Das Bündnerland ist dem kernigen, naturbegeisterten Offizier seine liebste Heimat geblieben. Im Jahre 1897 wurde er Instruktor 2. Klasse der Infanterie bei der damaligen 8. Division in Chur. 1899 bis 1900 wurde Generalstabshauptmann Stahel zur Dienstleistung im Nassauischen Infanterie-Regiment 87 nach Mainz abkommandiert und nach seiner Rückkehr in die Schweiz sehen wir ihn bis 1903 als Instruktionsoffizier bei den Genietruppen, dann wieder für ein Jahr in der achten Division in Chur. Zum Instruktor 1. Klasse befördert,

wirkte Major Stahel von 1905 bis 1907 bei der Schiessschule in Wallenstadt und dann ein letztes Mal bei der achten Division. 1910 erfolgte die Wahl des Herrn Oberstleutnants zum Sektionschef für Unterricht und Personelles beim Waffenchef der Infanterie in Bern. Das Jahr 1913 berief ihn als Kreisinstruktor zur neuen sechsten Division. 16 Jahre hat Oberst Stahel an der Spitze des Instruktionkorps der 6. Division gestanden.

Als Truppenführer kommandierte F. Stahel als Major das Landwehr-Schützenbataillon 12, als Oberstleutnant das Landwehr-Infanterieregiment 41, dann das Infanterieregiment 30 und das Schützenregiment 12 und, als Oberst, von 1916 bis 1921 die Infanteriebrigade 24.

Der «Schweizer Soldat» wünscht den drei um unser Wehrwesen hochverdienten Soldatenerziehern einen durch ungetrübte Gesundheit verschönten geruhsamen Lebensabend. Es ist mit dem Beruf des Soldaten nicht vereinbar, von sich und seinen Leistungen Aufsehen zu machen. Aber wenn Männer von der Arbeit zurücktreten, die ihr ganzes Leben in hingebender und selbstloser Weise der Armee geopfert haben, dann geziemt es sich, ihrer in Dankbarkeit zu gedenken.

Als Nachfolger der Zurückgetretenen sind vom Bundesrat als neue Kreisinstruktoren bestimmt worden:

4. Division: Herr Oberst Arnold Weber, geb. 1873, Instruktionsoffizier der 4. Division;

5. Division: Herr Oberst Hans Juchler, geb. 1878, von 1923 bis 1928 Chef der schweizerischen Militärmission in Kolumbien und seither wieder Instruktionsoffizier;

6. Division: Herr Oberst Walter Buser, geb. 1877, langjähriger Instruktionsoffizier und seit 1922 Sektionschef für Unterricht bei der Abteilung für Infanterie. M.

## Militärische Rundschau

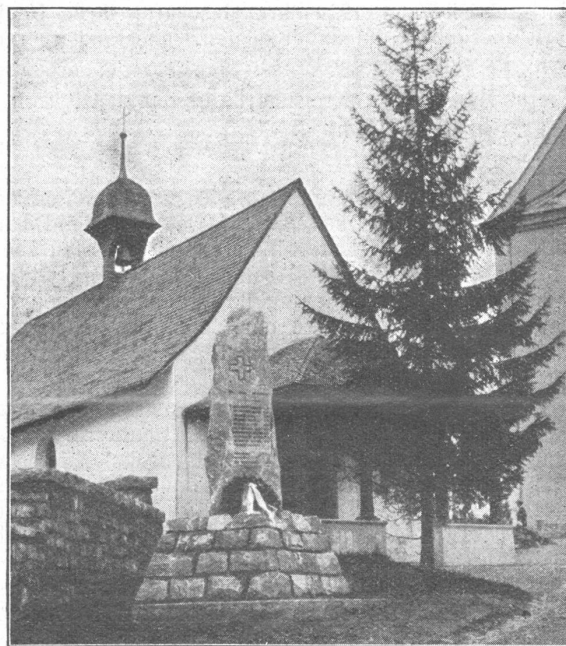
Ueber den Militärdienst während des Winters berichten die «Basler Nachrichten» (13. I. 30): «Gegenwärtig besteht eine Kompanie des Schwyzer Gebirgsbataillons 72 im Gotthardgebiet den ersten Winterwiederholungskurs. Eingertückt ist ferner von den drei Bataillonen des Gebirgsregimentes 29 je eine Offiziersskiptrouille. . . . Ueber den Dienstbetrieb wird dem «Boten der Urschweiz» geschrieben: Mit grosser Begeisterung wurde am Dienstag früh die Skiausrüstung gefasst und schon am Mittag wurde eine vorläufige Prüfung im Skifahren durchgeführt, wobei die erfreuliche Tatsache festgestellt werden konnte, dass eine grosse Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften sich bereits nebst den Offizieren als Skilehrer eignen. In der schönsten Wintersonne begannen am Nachmittage die Skiübungen, denen die Wehrmänner mit dem grössten Interesse folgten. . . . Am 18. ist Entlassung. Am 20. rückt eine Tessinerkompanie ein, am 3. Februar eine Kompanie des Zürcher Gebirgsbataillons.»

Ferner ist dem «Luzerner Tagblatt» (8. I.) über die «Militärische Skitätigkeit der Gebirgsbrigade 10» folgendes zu entnehmen: «In der Zeit vom 28. Dezember bis 4. Januar 1930 ist in der Kaserne Andermatt der erste Skikurs mit einem Bestande von 47 Offizieren 148 Unteroffizieren und 55 Soldaten, total also 150 Mann, durchgeführt worden, unter der Leitung bewährter Skileiter. . . . Neben diesen Uebungen wurden die Kursteilnehmer mit den Gefahren des winterlichen Hochgebirges, dem alpinen Rettungswesen, den militärischen Transportmöglichkeiten usw. vertraut gemacht. Der Kurs zeitigte, von guten Witterungs- und Schneeverhältnissen begünstigt, vollen Erfolg.»

Die antimilitaristische Propaganda nimmt ihren Fortgang. Einige sehr interessante Pressenachrichten verdienen zur Illustration und Kennzeichnung der Lage angeführt zu werden. In der Zeitschrift «Nie wieder Krieg!» (Nr. 11/12, Jahrgang 7) findet sich ein Rundschreiben «An die Mitglieder der Schweizerischen Bundesversammlung, Bern», in welchem die unterzeichneten Organisationen «sich genötigt sehen, zu der Tatsache Stellung zu nehmen, dass das Militärdepartement zur Reorganisation unserer Flugwaffe einen ausserhalb des ordentlichen Voranschlages stehenden Kredit von 20,000,000 Fr. verlangt» und welches mit den Worten abschliesst: «Wir erheben unsererseits mit allem Nachdruck Protest gegen eine schweize-

rische Politik der Aufrüstung und bitten Sie eindringlich (!), sich diesem Proteste durch Verweigerung des verlangten Kredites anzuschliessen». Unterzeichnete sind: «Schweizer Zentralstelle für Friedensarbeit», «Schweizer Zweig der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit», «Arbeitsgemeinschaft antimilitaristischer Zürcher Lehrer», «Vereinigung bernischer Lehrer für Friedensarbeit», «Jugendgemeinschaft «Nie wieder Krieg!», «Groupe des maitres pacifistes (pazifistische Lehrer) de Genève».

In den «Neuen Zürcher Nachrichten» wird (11. I.) sodann berichtet: «Die Bildungskommission der Bernischen Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei begann ihren diesjährigen Vortragszyklus mit dem Thema «Militär und Christentum», für das sie als Referenten den Kirchendirektor des Kantons Bern, Regierungsrat Dr. H. Dürrenmatt, hatte gewinnen können. Welch starkes Interesse das gewählte Thema fand, bewies nicht allein der Zudrang der Hörer, sondern auch der Verlauf der ungemein angeregten, auf hohem Niveau stehenden Diskussion, die dadurch, dass auch antimilitaristische Geistliche zu Wort kamen, zu einer grundsätzlichen kontradiktorischen Auseinandersetzung wurde. Die antimilitaristischen



(Dubois) Soldaten-Denkmal in Engelberg.  
Monument des soldats morts, à Engelberg.

Pfarrer wurden vertreten durch Pfarrer v. Greyerz (Bern) und Pfarrer Lauterburg (Bümpliz). An der Diskussion beteiligte sich auch in sehr verdienstvoller Weise Armeekorpskommandant Wildbolz. Pfarrer Lauterburg schlug ziemlich militante Töne an. Er erklärte zum Schluss, die grosse Auseinandersetzung über die vorwürgige Frage stecke erst im Anfangsstadium, und man werde die antimilitaristischen Geistlichen zum Kampfe gerüstet finden. — Regierungsrat Dürrenmatt verdankte die angeregte Diskussion und «gab den antimilitaristischen Pfarrern noch zu bedenken, dass die Zuhörer ihren Idealismus weniger idealistisch auslegen. Das Votum von Pfarrer Lauterburg sei ihm schlechthin unverständlich (Zustimmung. Zuruf: Absetzen!) Es erhebe sich die Frage, wie man mit solcher Gesinnung noch weiter Mitglied der Landeskirche bleiben könne. Nur die Pfarrer, die in den Stunden der Gefahr zum Volke stehen, werden sein Vertrauen haben (anhaltender Beifall).»

Ebenfalls berichten die «Zürcher Nachrichten» (18. I.) über einen Diskussionsabend mit ähnlichem Thema, der von der christlich-sozialen Partei Zürich 7 veranstaltet wurde. «Am 9. Januar, abends 8 Uhr, fand im Gesellenhaus unter der Leitung von Herrn Dr. Doka ein Diskussionsabend statt über das Thema «Antimilitarismus und Dienstverweigerung». Klar und übersichtlich machte der Referent auf die heutige Friedensbewegung und die damit verbundene antimilitarische Strömung aufmerksam, indem er u. a. darauf hinwies, dass es auch für den katholischen Bürger eine Notwendigkeit sei, energisch zu